

Redeskript

Kundgebung

„Perspektiven gegen Antisemitismus“

Bochum, Kortumstraße

Donnerstag, 06.02.2025 ab 19 Uhr

Hallo allerseits,

vor eineinhalb Wochen, am 27. Januar war der Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz. Auschwitz ist das Synonym für den industriell organisierten Massenmord an Juden und Jüdinnen, das Sinnbild für die Shoah, in der 6 Millionen Jüdinnen und Juden ermordet wurden.

Nie wieder.

Nie wieder Krieg. Nie wieder Faschismus. Das waren die Lehren der Linken.

Vor gut zwei Wochen, am 21. Januar trat das Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und der Hamas in Kraft und hat den Krieg in Gaza – zumindest vorerst – beendet.

Begonnen hat dieser Krieg mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Bei diesem Angriff, diesem Massaker haben sie ca. 1.200 Menschen an einem Tag ermordet – sie haben sie gefoltert und gequält, u.a. mit sexualisierter Gewalt, sie haben sie bestialisch ermordet und das Ganze zum Teil mit den Handys der Opfer gefilmt und online gestellt.

Es wurde das Nova-Festival angegriffen. Ein Festival, das dem Frieden gewidmet war. Menschen die feierten und tanzten. Alleine hierbei wurden ca. 370 Menschen ermordet. Es wurden auch ein halbes Dutzend Kibbutzim and Moshavim angegriffen. Da lebten im Wesentlichen säkulare Linke. Da lebten viele Friedensaktivist*innen. Alleine im Kibbutz Be'eri – gegründet von der HaNoar HaOved VeHaLomed, also der arbeitenden und kämpfenden Jugend, das sind zionistische Sozialist*innen – wurden 132 Menschen ermordet.

Die Hamas hat auch auf Linke gezielt. Auf Kolleginnen und Kollegen. Auf Genossinnen und Genossen.

Das war der größte Massenmord an Jüdinnen und Juden innerhalb eines Tages seit der Shoah.

Dabei hat die Hamas über 250 Geiseln genommen.

Nie wieder ist jetzt.

Und manchmal muss man sich entscheiden. Faschismus bzw. Islamismus. Oder Krieg.

Das muss man nicht gut finden. Das ist aber leider so.

Antisemitismus von Links ist nichts Neues.

"Der *Antisemitismus* ist der *Sozialismus der dummen Kerls!*" meinte August Bebel und hatte damit nicht ganz unrecht – auch wenn es natürlich Quatsch war, dass Antisemit*innen nur etwas mehr Aufklärung benötigen würden um Sozialist*innen zu werden.

Antisemitismus ist eine Ideologie der Welterklärung. Sowas sitzt leider tief.

Aber auch Linke haben allzu häufig ihre Kritik an den modernen und abstrakten gesellschaftlichen Verhältnissen des Kapitalismus und der damit einhergehenden subjektlosen Gewalt personalisiert. In Jüd*innen und Juden.

Wenn man das tut, betreibt man halt keine Kritik des Kapitalismus, dann betreibt man auch keine verkürzte Kritik des Kapitalismus, dann betreibt man linken Antisemitismus.

Antisemitismus von Links ist leider nichts Neues.

Dennoch waren die Reaktionen vieler Linker auf dieses Massaker der Hamas und den darauffolgenden Krieg Israels gegen die Hamas im Gazastreifen erschreckend.

Der 7. Oktober 2023 ist ein Zivilisationsbruch.

Ein Massaker von fast unbeschreiblicher Brutalität.

Und dennoch haben sich auch Teile der deutschen Linken der Empathie und der Solidarität verweigert.

Auch in Bochum gab es Veranstaltungen antiimperialistischer Linker – davon hats hier glücklicherweise nicht so viele von – auf denen – Zitat – „Solidarität mit dem Widerstand des Volkes von Palästina“ zum Ausdruck gebracht wurde. Und wo propagiert wurde, dass die – Zitat – „unterdrückten Nationen und Völker der Welt jedes Recht haben ihre Kampf-Führungs- und Organisationsformen selbst zu wählen“.

Das ist nichts anderes als eine Rechtfertigung des Massakers der Hamas.
Und eine Solidarisierung mit dieser antisemitischen und islamistischen Terrorgruppe.
Als würden Linke nicht immer zu den ersten Opfern von Islamisten gehören.

Im Antiimperialismus gab es schon immer einen binär codierten Blick auf die Welt:
Unterdrückte vs. Unterdrücker. Die Guten vs. die Bösen. Die Ausgebeuteten,
Entrechteten, Kolonialisierten gegen den Imperialismus.
Imperialist*innen die die Welt beherrschen wollen. Jüd*innen die in antisemitischen
Verschwörungsmmythen die Weltherrschaft anstreben – der gedankliche Weg ist kurz und
seit dem Sechstagekrieg 1967 wird er von Linken leider gerne gegangen. Er endet in einer
antisemitischen Weltsicht.

Die Welt ist einfach ein bisschen komplexer.

Auch in Bochum gab es – kleine und unbedeutende – Demonstrationen dieses Spektrums
auf der die antisemitische Parole „From the River to the Sea – Palestine will be free!“
gerufen wurde.

Gemeint ist das Mittelmeer. Und der Fluß ist der Jordan.
Dazwischen liegt heute – neben den palestinensischen Gebieten – der Staat Israel.
Das ist eine Vernichtungsdrohung gegen Israel.
Und – wenn man sich den 7. Oktober betrachtet – die Affirmation eines drohenden
Genozides.

Eine pathische Projektion besteht daraus, dass das Subjekt das was es selbst begehrt,
was es sich aber aus Gründen gesellschaftlicher Tabuisierung verwehren muss, von sich
selbst absplattet und auf Andere projiziert.

Vielleicht erklärt sich über diese psychische Logik der Vorwurf des Genocides an Israel.
Dieser Vorwurf unterstellt, dass Israel eine Vernichtungsabsicht gegenüber der
palästinensischen Bevölkerung habe.
Das ist eine Dämonisierung Israels. Ein Messen mit zweierlei Maßstäben. Schuldabwehr
gegenüber den Opfern der Shoah. Antisemitismus.

Den Vorwurf des Genozides findet man jedoch nicht nur in autoritären Politsekten aus der
antiimperialistischen Traditionslinie.

In manchen der von der postkolonialen Theorie geprägten Spektren findet sich leider eine Modernisierung des alten, strukturell antisemitischen Vulgär-Antiimperialismus. So sensibel hier auch gegen die unterschiedlichen Formen von Diskriminierungen und deren Überschneidungen vorgegangen wird, Antisemitismus ist dabei meist ein blinder Fleck.

Und so kommt man hier aus einer – an sich eigentlich berechtigten – Kritik an kolonialen und postkolonialen Strukturen dazu Israel als Produkt eines jüdischen Siedlerkolonialismus und als Apartheidstaat zu begreifen.

Israel hat ca. 20% arabische Christen und Muslime als Staatsbürger*innen, Drusen dienen in der israelischen Armee und seit 2020 ist einer der 15 Richter*innen des Obersten Gerichtshofs ein arabisch-muslimischer Israeli. Das ist schlicht absurd.

Der Vorwurf der Apartheid gegen Israel ist vielmehr eine Verharmlosung der historischen Apartheid in Südafrika bei der rassistisch definierte Gruppen völlig voneinander segregiert werden sollten.

Und es ist eine Dämonisierung Israels. Antisemitismus.

Queer-feministische Spektren sind zum Teil ähnlich falsch abgebogen.

In Berlin gibt es Queers for Palestine.

Verstehen muss man das nicht. Palestinensische Queers suchen Schutz in Israel. Die Hamas bekämpft schon erheblich geringere Abweichungen von ihrem reaktionären Geschlechterbild brutal.

In Bochum zeigt sich in den hiesigen Milieus dieses Spektrums weitgehend, dass es keine theoretische Notwendigkeit dafür gibt so dermaßen falsch abzubiegen.

Man kann offenbar die Utopie und die Dringlichkeit der Emanzipation von Frauen, von queeren, trans und nicht binären Menschen sowie die Notwendigkeit der Freiheit den hegemonialen gesellschaftlichen Identitätsvorstellungen nicht folgen zu müssen einfordern und verteidigen, ohne sich mit der Hamas – also den Feinden genau dieser Positionen – gemein zu machen.

Auch sonst sind hier nicht alle Verrücktheiten des linken Antisemitismus sonderlich ausgeprägt.

Der BDS – Boycott, Divestment and Sanctions – Boykott, Desinvestition und Sanktionen – tritt hier eigentlich nicht in Erscheinung. Gut so. Die Organisationen dieses Bündnisses fordern einen kulturellen, politischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Boykott Israels, stellen dessen Existenzrecht in Frage, kooperieren mit antisemitischen Organisationen und tolerieren antisemitische Aktionen und Positionen in ihren eigenen Reihen.

Und ihre zentrale Forderung bedeutet auch nichts anderes als der alte Slogan der Nazis „Kauft nicht beim Juden“.

Nebenbei bemerkt. Der israelische Gewerkschaftsdachverband Histadrut hat auch in den israelischen Siedlungen in der Westbank – da arbeiten sehr viele Menschen aus den palestinensischen Gebieten – die Geltung ihrer Tarifverträge durchgesetzt. Auch denen würde dadurch geschadet.

Antisemitismus von Links ist leider nichts Neues.

Und dennoch war sein Ausmaß nach dem Massaker der Hamas erschreckend.

Es ist kein Wunder, dass Jüdinnen und Juden fehlende Solidarität beklagen. Und sie sich auch und gerade von einer sich emanzipatorisch verstehenden Linken allein gelassen fühlen.

Letztendlich muss man auch hier das tun, was bei anderen Diskriminierungsformen zu Recht selbstverständlich ist: Nämlich betroffenen Jüdinnen und Juden zuhören.

Und sich der Komplexität dieser Welt in all ihren Widersprüchlichkeiten stellen. Der Kampf für Solidarität und Freiheit, für des Menschen Recht ist schlicht unvollständig, wenn man Jüdinnen und Juden daraus ausschließen möchte.

Nie wieder ist jetzt.

Herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit.